

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Lehrer-Zeitung 1930

26 (28.6.1930)

Badische Lehrerzeitung

ZEITSCHRIFT ZUR FÖRDERUNG DER ERZIEHUNG, DER SCHULE UND DES LEHRERSTANDES

Vereinsblatt des katholischen Lehrervereins Baden

Bezugspreis: Ohne Postgebühr 20 Gold-Pfennige pro Nummer.
Durch die Post bezogen im Vierteljahre 2.00 M.
Druck und Verlag: „Unitas“, G. m. b. H. Achern-Bühl.
Direktor: A. Dyer, Bühl. — Postfachkonto Karlsruhe Nr. 896.
Fernsprecher: Bühl 43 und 343, Achern 38.

Verantwortliche Schriftleitung:
Adolf Schön Heidelberg-Hhm.
Am Hahnenberg 1.
Für den Anzeigenteil: Franz Jochmann, Bühl.

Anzeigen: Grundpreis: die einseitige Millimeterzeile 15 Pf.
im Reklamenteil 80 Pfennige.
Bei Klage oder Konkurs wird der betretene Rabatt hinfällig.

Postfachkonten: Kath. Lehrerverband des Deutschen Reiches, Landesverein Baden. — Kath. Lehrerverein Baden, Karlsruhe. Postfachamt Karlsruhe Nr. 24892.
Fürsorgekasse des Kath. Lehrervereins Baden in Karlsruhe, Postfachkonto Nr. 40190 Karlsruhe (Baden).

25. Jahrgang.

Bühl, Samstag, den 28. Juni 1930.

Nummer 26

Inhalt: 400 Jahre Augsburger Konfession. — Auslandsdeutschum und Unterricht. — Rundschau. — Väterlich. — Konferenzanzeigen.

400 Jahre Augsburger Konfession.

Von P. Dr. Damasus Bähringer, O. S. B.

(Schluß.)

Es ist außerordentlich lehrreich, gerade in diesen beiden Punkten — der Predigt des Evangeliums und der Sakramentenverwaltung — das Resultat der Entwicklung, wie es uns in den außerkatholischen Gemeinschaften von heute entgegentritt, mit einem flüchtigen Blick zu streifen. Wie das Bekenntnis heute aussieht, das einst die reine Predigt des Evangeliums und die richtige Verwaltung der Sakramente auf seine Fahne geschrieben hatte. Wir haben aus jüngster Zeit Dokumente, die eine laute Sprache sprechen. Man muß nur hineinschauen in die Wiedervereinigungsbestrebungen. Man muß nur Augsburg einen Augenblick neben Stockholm und Lausanne rücken.

Vorher man sich überhaupt am Verhandlungstisch zusammensand, stand hinter allen diesen Bestrebungen bereits das schmerzliche Eingeständnis, daß ein gemeinsames Glaubensbekenntnis eitle Hoffnung bliebe. In Stockholm wurden alle anderen Dinge behandelt, nur nicht das Wesentliche: der Glaube dieser Kirche. Man redete über die Beziehung der Kirche zu den wirtschaftlichen und industriellen Fragen; über die Kirche und das Verhältnis der Völker zueinander; über Methoden der praktischen und organisatorischen Zusammenarbeit. Aber ganz richtig urteilt der Siebener Theologe S. F. rick über Stockholm: „Einigung setzt mehr als guten Willen voraus, nämlich die Einheit der Glaubenserkenntnis. Will man Einheit der Christenheit, und sieht sich daraufhin die Stockholm-Botschaft an, so klingt sie matt. Denn sie verrät in jedem Absatz, daß sie Ergebnis von Konferenzberatung, also Vermittlungsformel, nicht aber machtvolles Zeugnis aus Leidenschaft und Einsicht neuer Glaubenskraft ist. . . Ein „neues Glaubensbekenntnis“, eine machtvolle Wegweisung durch das Chaos der Gegenwart an Hand des christlichen Ethos, das gerade blieb aus.“⁹⁾

Und E. F. rick, der Herausgeber der protestantischen theologischen Literaturzeitung, rügt mit unverkennbarer Schärfe an Lausanne: „Was die Berichte als übereinstimmende Meinung der Kirche hinstellen, besteht tatsächlich zu erheblichem Teil aus vieldeutigen Redensarten, die einem unter den Händen zerbrechen, wenn man sie als ernste, von einer bestimmten Gesin-

nung getragene Aussagen zu verstehen sucht. Was sie aber über die Abweichungen sagen, das ist — abgesehen davon, daß die orientalischen Kirchen sich meist eine klare Feststellung ihrer Meinung erzwingen haben — so geschraubt und gewunden, daß niemand, der nicht schon Bescheid weiß, auch nur den Sinn, geschweige denn das Gewicht dieser Abweichungen erkennen kann.“⁹⁾ Mit peinlicher Vorsicht wurden alle Wege gemieden, die zu einer grundsätzlichen Aussprache der Glaubenslehre hätten führen können. Ein gemeinsames Glaubensbekenntnis war nicht möglich.

Aber es gibt noch neuere Belege für diese Tatsache, für den bitteren Gegensatz zwischen dem Artikel 7 der Augustana und den Auffassungen von heute. „Die Versammlung aller Gläubigen, bei welchen das Evangelium rein gepredigt wird“ — man muß damit die Besorgnisse vergleichen, die der letzten Tagung der evangelischen Landessynode Badens vorausgingen.¹⁰⁾ Es handelte sich um eine neue Agende, nach der für die Taufe und Konfirmation das apostolische Glaubensbekenntnis vorgesehen war. Als bald regte sich Protest. Man sprach von einem unerträglichen Zwang. Bisher wurde vielfach ein sogenanntes Biblicum verwendet, das aus Schriftstellen besteht und die Grundwahrheiten der protestantischen Auffassung zum Ausdruck bringen will. An seiner Stelle leht bei einem offiziellen Anlaß das apostolische Glaubensbekenntnis einzuführen, sei nicht möglich, weil sich daraus Lehrprozesse gegen Geistliche ergeben würden, die ihres Gewissens wegen das apostolische Glaubensbekenntnis mit seiner „massiven Orthodoxie einzelner Formulierungen“ nicht beiten könnten. Der Wert dieses Bekenntnisses soll dadurch nicht bestritten werden. Es ist „ein ehrwürdiges Zeugnis des Glaubensausdruckes des religiösen Lebens der Kirche aus ihrer Vergangenheit“, aber für den heutigen Menschen kann es keinen verpflichtenden Charakter mehr haben. Sind da noch Worte nötig? Ist es nicht eine Ungeheuerlichkeit, angesichts solcher innerster Zerspaltung und Zerrissenheit, bei einem so maßlosen Subjektivismus und einer vollkommen schrankenlosen Willkür noch von der treuen Verkündigung des Evangeliums zu reden? Es ist furchtbar traurig, aber es ist wahr: hier gähnen Abgründe.

Nicht anders ist es in der Verwaltung der Sakramente. Daß es den eifrigsten Bemühungen zum Trotz in Stockholm nicht gelungen ist, alle Teilnehmer zu einer gemeinsamen Abendmahlsfeier zu vereinen, kann uns nicht mehr verwundern. Das war schon im ersten Bekenntnis vor 400 Jahren besiegelt. Der Edelstein wurde aus der Fassung gebrochen. Was konnte ein Gottesdienst noch sein, sobald ihm das Opfer Christi fehlte?

⁹⁾ Ebenda S. 196.

¹⁰⁾ Vgl. Augsburger Postzeitung vom 25. Mai 1930.

⁸⁾ Bei Tribilla, Um kirchliche Einheit S. 69.

287

Aber doch berührt es einen schmerzlich, wenn man auch hier den rapiden Abstieg und die unaufhaltsame Verfestung sieht. Nicht nur mit Bezug auf den Opfergedanken, sondern in der gesamten Ausgestaltung des Gottesdienstes. Zeugnisse aus dem eigenen Lager sprechen am deutlichsten. Von einem der veranstalteten Gottesdienste in Stockholm bemerkt ein Delegierter: „Auch will ich gestehen, daß das mixtum compositum des 26. August in der Blasieholmkirche über „die christliche Liebe“ mir unverdaulich v'erb. Die Schriftstellerin Selma Lagerlöf forderte von der Kanzel die Vereinigung der Christen und der Nichtchristen; neben ihr stand ein prachtvoller Blumenstrauß auf der Kanzel; der Bruder des Königs feierte das rein humanitäre Werk des roten Kreuzes, ein Opernfänger sang — übrigens meisterhaft — vaterländische Lieder und ein Liebeslied, begleitet von einer in großer Toilette erschienenen Frau; der Konzertflügel stand vor dem Altar; beide ernteten stürmisches Klatschen; zum Schluß segnete der Erzbischof die Gemeinde. Es gibt eine Mischung von weltlicher Freude und gottesdienstlicher Art, die deutsche Frömmigkeit glücklicherweise nicht ertragen kann.“¹¹⁾

Wohl mögen solche Vorkommnisse Ausnahmen darstellen und es ist ein Trost, daß es auch protestantische Gemeinden gibt, mit einer echten und aufrichtigen Frömmigkeit, aber das ändert nichts an der Tatsache, daß die Auflösung vielfach erschreckende Formen angenommen hat. Im Grunde will man keine Grenzen und keine Normen. Aber wir nennen doch die Kirche gerade die treue Hüterin des unschätzbaren Gutes, das uns geschenkt wurde. Gnade und Wahrheit durch Jesus Christus (Joh. 1, 17) will sie uns verkünden und bringen, lauter und rein, heilig und klar, ganz und ungeteilt, ohne menschliche Zutat, nur in dienender, selbstloser Hingabe, aus ihrem ewigen Beruf, dem sie sich restlos verschrieben hat. Vor 400 Jahren hat der Protestantismus beteuert, die Gläubigen von Menschenfesseln befreien zu wollen¹²⁾, heute ist er ihnen selbst erlegen, während die katholische Kirche die alte geblieben ist.

Die Erklärung dafür ist nicht schwer; Wenn wir hineinsehen in den Bericht vom ersten deutschen Theologentag in Eisenach 1927, so kann es uns nicht entgehen, daß man einfach auf die letzte und tiefste Frage des Christentums: Was hat er ihr von Christus? keine klare, eindeutige und einheitliche Antwort mehr weiß. Es ist ein Vielerlei von Meinungen, ein Hin und Her und am Ende eine große Leere. Mit dem Lehrspruch werden wir abgespeist: Die Christenheit hat keine dogmatisch entwickelte Christologie nötig!

Kein Wunder, daß man vielfach den praktischen Fragen des Lebens und vor allem der Pädagogik ratlos und hilflos gegenübersteht. Es gehört zum Lehrreichsten, einmal in den Akten von Stockholm die Abschnitte über die Erziehungsaufgaben der Kirche zu studieren. Die Not der Jugend ist offenkundig und über die Wichtigkeit dieses Anliegens gibt man sich auch keinen Täuschungen hin, aber wo bleibt das Ergebnis? Die Kirche soll das lunge Geschlecht bessern, so wird gefordert — und man beschließt, den maßgebenden Stellen die Schaffung eines „Internationalen Büros für Erziehung und Forschung“ vorzuschlagen! Und alsbald schränkt man diese magere Forderung noch vorsichtig ein, schwächt ab und bringt Klauseln an: „Wir denken bei diesem Vorschlag nicht an ein Komitee mit ausführender Gewalt, das die Kirchen auf bestimmte Linien des Handelns festlegen könnte; sondern wir erstreben nur eine Zentralstelle, so wie es ihrer schon mehrere in verschiedenen Ländern gibt, durch die die erforderlichen Informationen gesammelt und weitergeleitet werden können. Wir machen keine Vorschläge über die Einrich-

ting dieses Büros im einzelnen und über die Wahl seiner Mitglieder; wir überlassen das der Erwägung des Fortschrittsausschusses, wie ihn ja die Konferenz wohl einsehen wird.“¹³⁾ Kann man eigentlich noch weniger tun? Mit erschreckender Deutlichkeit zeigt uns der Vorschlag des Engländers Eduard Frank Wise, wie sehr die Scheu vor einem klaren Zugriff sich von jeder energischen Bindung wegreißt: „So wie man über Kant und Goethe, Lincoln und Washington, Gladstone und Wilberforce geschichtliche Auskunft gibt, muß man auch über Christus historisch unterrichten können, über sein Leben und seine Lehre, seinen Tod und den Glauben seiner Gemeinde an sein Auferstehen, ohne dogmatische Färbung. Die Kraft, die in Christus lebt, wird sich dann von allein fühlbar machen, und das ist der einzige Weg für die Kirche, Hilfe zu leisten.“¹⁴⁾

Hat jemand noch das Recht, sich Kirche zu nennen, der so sehr aller Autorität und aller Verantwortung sich entschlägt? Von dem Einen, der gesamt hat: „Mir ist alle Gewalt gegeben im Himmel und auf Erden“ (Mt. 28, 18) und der seine Beauftragten mit dieser Gewalt in die Welt hinaus sandte — von seinem Geiste sind solche schwachen, inhaltslosen Worte nicht beseelt. Und von der Liebe dessen, der die Kleinen zu sich kommen ließ, um sie zu segnen (Mt. 19, 14), tragen sie ebensowenig einer Funken in sich. Wohl aber hören wir den starken, reinen Atem des Meisters und Lehrers in den ernsten und eindringlichen Worten, in den tiefen und gewaltigen Gedanken der letzten Papstencyklika über die christliche Erziehung der Jugend. Ihre Grundzüge sind uns in einer so schönen und überzeugenden Darstellung in dieser Zeitung nahegebracht worden, daß ich nur darauf zu verweisen und zu danken habe. Voll Freude dürfen wir wohl bekennen, daß die katholische Kirche gerade in dieser Erziehungsaufgabe am lungen Geschlecht sich als zündend bewährt hat. Keinen Schritt ist sie gewichen von dem Auftrag, den sie bekommen hat. Auch dort nicht, wo sie wenig Verständnis fand und nur geschmäht wurde. Sie, die Mutter der Heiligen, hat durch alle Jahrhunderte nicht ein einziges Mal die ewigen Grundzüge Gottes verraten. Immer war und blieb sie die arohe Erzieherin der Menschen.

Aber das einzige Geheimnis dieser Größe ist die Treue, mit der sie Christus stets selbst gehorcht sein wollte. Nicht Machtgelisten hat sie gebuhldigt, aber sie hat auch nicht gebuhldigt mit der Begierlichkeit menschlicher Triebe. Ihr Sinn war nur dem Einen treu. Stark und fest stand sie in seinem Auftrag, stark und fest steht sie auch heute noch. Man möchte fast sagen: als die einzige Autorität in der ganzen weiten Welt. Als einzige wagt sie es noch ewige Gesetze zu hüten und absolute Ansprüche zu stellen. Als einzige läßt sie sich nicht täuschen durch die Lockrufe der Zeit. Nein, es ist wirklich nicht Herrschsucht und Machtgier. Es ist der einfache und schlichte Gehorsam gegen Christus, ihren Herrn. Die Mahnung des Völkerapostels: „Verkündige das Wort, tritt auf, ob gelegen oder ungelegen, weise zurecht, tadle, ermahne mit aller Geduld und Sorgfalt im Lehren. Denn es kommt eine Zeit, da man die gesunde Lehre unerträglich findet und sich nach eigenem Sinne Lehrer über Lehrer sucht, weil man nach Ohrenkitzeln verlangt. Von der Wahrheit wird man dann das Ohr abwenden und sich den Erdichtungen zuwenden. Du aber sei besonnen in allem, trage deine Bürde, erfülle deinen Beruf als Verkünder des Evangeliums und verwalte dein Amt voll und ganz“ (2. Tim. 4, 2-5).

Vor zwei Gestalten stehen wir. Die katholische Kirche mit gefüllter innerer Defenskraft und einer

¹¹⁾ Bei Tribilla, Um kirchliche Einheit S. 66.

¹²⁾ Dtsch. Theologie, Ber. über d. 1. dtsch. Theologentag zu Eisenach, Herbst 1927; herausg. von A. Titius, Göttingen 1928.

¹³⁾ Die Stockholmer Weltkirchenkonferenz, Amtl. deutscher Bericht von Adolf Deißmann, S. 554.

¹⁴⁾ Amtlicher Bericht S. 575.

Geschichte, reich an Schmerz und Verfolgung, aber noch reicher an Liebe und Gnade, an Einheit und Wahrheit. Der Protestantismus, der sich in Augsburg ein Bekenntnis gegeben, dessen furchtbare Tragik heute mitten unter uns offenbar geworden ist. Sie treten einander gegenüber wie ein Ja und ein Nein. „Die Geschichte des Katholizismus ist die Geschichte des rücksichtslosen, folgestrengen, umfassenden Ja sagens zur vollen Wirklichkeit der Offenbarung, zur Fülle des in Christus aufgebrochenen Gottesgeistes nach allen Dimensionen seiner Entfaltung. Es ist das rücksichtslose, unbedingte, umfassende Ja zum ganzen vollen Leben des Menschen, zur Gesamtheit seiner Lebensbeziehungen und Lebenswurzeln. Das unbedingte Ja vor allem zu unserem tiefsten Seinsgrund, zum lebendigen Gott. . . Die akatholischen Gemeinschaften entstanden alle nicht auf dem Wege der unbedingten Sabung, sondern der Leugnung, der Verneinung, des Abstrichemachens, der subjektiven Auswahl.“¹⁵⁾

Dieses Nein hat grausame Früchte getragen. „Das Los von der Kirche“ im 16. Jahrhundert führte mit innerer Notwendigkeit zum „Los von Christus“ im 18. Jahrhundert. Damit war die moderne Geistigkeit aus ihrem wichtigsten, tiefsten Lebenszusammenhang gerissen; aus ihrem Verwurzelte sein im Absoluten, im Selbststand des Seins, im Werte der Werte.“¹⁶⁾

Ungezwungen, aus der eigenen inneren Wucht führen diese Gedanken zu einer ersten Gewissensforschung. Pastor Lorhing erspart uns die Worte. Mit aufrüttelndem Ernste fragt er seine Glaubensgenossen: „Ist denn das Augsburger Bekenntnis der Ausdruck des heutigen evangelischen Christentums? Bilden wir denn heute noch eine geschlossene Glaubensgemeinschaft, wie sie einst vor dem Reichstag zu Augsburg zutage trat? Verbindet uns alle noch der Glaube an den dreipersonlichen Gott von Artikel 1 und an die Zweinaturenlehre des zweiten Artikels, der Glaube an die wahre Gegenwart des Leibes und Blutes Christi im hl. Altarsakrament, wie Artikel 10 sie bekennet? Halten wir mit Artikel 11 noch fest an der Uebung der Privatbeichte? Suchen wir wirklich noch den Zusammenhang mit der Lehre der Väter festzuhalten, haben wir nicht uns vielmehr völlig von jeder Rücksicht auf die Tradition freigemacht? Dürfen wir unseren Gottesdienst, der ganz und gar zum „Hauptgottesdienst“ geworden ist, noch als „Messe“ bezeichnen und mit Melancthon behaupten, daß diese bei uns nicht abgeschafft ist? Können wir noch den Mut aufbringen, vorzugeben, daß wir innerhalb der katholischen Kirche stehen und in der Lehre von der katholischen, ja römischen Kirche nicht abweichen? Hat sich die damalige geschlossene Glaubensgemeinschaft der Protestierenden nicht in hundert und aberhundert, ja tausend Sekten, Denominationen, Richtungen, theologische Schulen aufgelöst? Wollen wir ferner uns nach 400 Jahren noch zu Melancthons Verschleierungen, Verdrehungen und Entstellungen bekennen? Kommt die Augsburger Konfession mit ihrer einseitigen Trostreligion für „erschrockene Gewissen“ den Bedürfnissen der modernen Zeit entgegen? Ist sie nicht völlig überholt und antiquiert? Und endlich, ist es nicht ein Gottesgericht, wenn damals in Artikel 20 der Glaube an die Weltstatfassen als ein Glaube zweiter Klasse betrachtet wurde, und jetzt gerade dieser Glaube weiten, sehr weiten Kreisen entschwunden ist? Wenn damals die Vl. Schrift als das Palladium galt, das man der Tradition entgegenhielt, und jetzt eben diese Schrift fast in ihre Atome aufgelöst und ihres übernatürlichen Charakters entkleidet wird? Wäre es also nicht angebracht, statt eines Jubelfestes einen ersten Wuttag anzufagen?“¹⁷⁾

¹⁵⁾ Adam Wesen des Katholizismus S. 20.

¹⁶⁾ Ebenda S. 18.

¹⁷⁾ Lorhing, Die Augsburger Konfession S. 41 f.

Eine Prüfung soll diese Gedenkfeier werden. Für uns aber, die wir an der ganzen Fülle der Gnade und Wahrheit Jesu Christi festhalten wollen, sei sie ein neuer Anlaß inniger Dankbarkeit. Das Erbe, auf das wir heute in demütiger Freude stolz sein dürfen, hat unsere Mutter, die Kirche, in vielen harten und schmerzlichen Kämpfen behütet und bewahrt. Namenlos und unsagbar hat sie darum gelitten. Sollte es einmal nötig sein, daß wir in ihrem Gefolge Schmähungen und Verachtung erdulden müßten, dann darf uns diese Stunde nicht untreu finden. Auch nicht einen Satz ihres Glaubensbekenntnisses wollen wir preisgeben und die letzte Forderung ihres Gelebes soll uns heilig sein. Die Kirche, in der das Evangelium rein gepredigt wird und in der die Sakramente gewissenhaft gepfendet werden bis auf den heutigen Tag, sie wollen wir umfassen mit einer großen, starken Liebe. Denn immer wird das schöne Wort Kardinal Newman's¹⁸⁾ gelten: „Du mußt das Ganze annehmen oder das Ganze verwerfen. Milderung schwächt nur und Amputation verkrümmelt. Es ist kindisch, ein Ganzes anzunehmen aber etwas auszulassen, das doch ebenso wesentlich dazu gehört, wie alles andere; andererseits aber ist es eine feierliche, folgenschwere Sache, irgend einen Teil anzunehmen, denn noch ehe du weißt, wo du bist, magst du durch eine strenge logische Notwendigkeit dazu geführt werden, das Ganze anzunehmen.“

Auslanddeutschtum und Unterricht.

Von P. Frank, Kreis'schulrat, Offenbura.

Der Gedanke, mit unsern deutschen Brüdern und Schwestern, die außerhalb unseres Reiches wohnen, den innigsten, geistigen und sittlichen Zusammenhang zu wahren und zu pflegen, wird Dank der Bemühungen der deutschen Schutzvereine, voran der des „Vereins für das Deutschtum im Ausland“ in unserm Volk immer mehr lebendig. Der Gedanke aber muß mehr als bisher genährt und vertieft werden durch ein klares Wissen um unsere Auslandsdeutschen, um ihre Siedlungen, um ihr Kultur- und Wirtschaftsleben, um die Bedeutung, die sie für uns im Innern, für das Deutschtum der ganzen Welt und damit für unsere Beziehungen zu andern Völkern der Erde haben. Im besonderen muß die heranwachsende Jugend mit der Erziehung zum Verständnis und zur warmen Teilnahme für die Volksgenossen außerhalb der Reichs hierin unterrichtet werden. Die Forderung enthält daher auch unser Lehrplan für die Volksschulen vom 15. April 1924, und eine Bekanntmachung des Unterrichtsministeriums vom 8. Juni 1923 (Amtsblatt S. 96) schon weist eindringlich auf die Notwendigkeit dieser Arbeit hin. Es hat nun aber oftmals bisher bei allem guten Willen für sie an den nötigen Voraussetzungen dazu noch gefehlt. Die Kunde vom Grenz- und Auslandsdeutschtum ist eben erst in der Entwicklung zu einem eigenen Wissenschaftszweig begriffen und die einschlägige Literatur darum noch nicht allgemein bekannt geworden. Wiederholt wurden wir daher um Lehr- und Lernmittel für den Unterricht in diesen Gebieten gefragt. Wir bringen darum im nachfolgenden ein Verzeichnis der gegenwärtig vorhandenen, guten und wichtigsten Literatur für den Lehrer wie für den Schüler und auch die wichtigsten Veranschaulichungsmittel für den Unterricht und möchten nur wünschen, daß die Werke auch von den Schulen angekauft und im Unterricht eifrig verwendet werden.

Lehrerbücherei.

Fittbogen: Was jeder Deutsche vom Grenz- und Auslandsdeutschtum wissen muß. 6. Aufl., München und Berlin: Oldenbourg 1926. 138 Seiten, Preis 2.50 RM.

¹⁸⁾ Newman, Entwicklung der christlichen Lehre II, 2.

Fittbogen: Wie lerne ich die Grenz- und Auslandsdeutschen kennen? (Überblick über die gesamte Literatur). 2. Aufl. München und Berlin: Oldenbourg 1927. 82 Seiten, Preis 1.50 M.

Voeliß: Das Grenz- und Auslandsdeutschum, seine Geschichte und seine Bedeutung. München und Berlin: Oldenbourg. 1926. 196 S., Preis 6 M.

Rawiasky: Gesamtüberblick über das Deutschum außerhalb der Reichsgrenzen. 2. Aufl., München: Pfeiffer 1926. 30 Seiten, Preis 0.30 M.

Grotte: Grundfragen und Tatsachen zur Kunde des Grenz- und Auslandsdeutschums, Verein für das Deutschum im Ausland, Wirtschaftsunternehmen. Dresden A. 1, Wilsdrufferstr. 16. 273 Seiten, (Jahrbuch d. V. D. A. Jg. 2) Preis 5.— M.

Das Deutschum im Ausland. Monographien-sammlung. Hrsg. von Bell. Dresden: V. D. A. Wirtschaftsunternehmen. Bd. 1. Banat. 1926. 175 S., Preis 7.20 M. Bd. 2. Südtirol. 1927. 271 S. Preis 8 M.

Boehm: Die deutschen Grenzlande. Berlin: Hobbins 1925. 294 S. Preis 14.— M.

Deutsche im Ausland. Herausgegeben v. Fr. Willh. Mohr, L. Schoen u. W. v. Hauff. 2. Aufl., Breslau: Sirt 1926. 328 Seiten, Preis 5 M.

Geier: Das Auslandsdeutschum im Unterricht. Osterwiel: Bidsfeldt 1926. 87 Seiten, Preis 2.— M.

Manthe: Die Pflege des Auslandsdeutschums in den Schulen. Düsseldorf: Verlag der kath. Schulorganisation Deutschlands 1927. 106 Seiten, Preis 3.50 M.

Scheer: Die Behandlung des Auslandsdeutschums im geographischen Unterricht. Unterrichtsbeiträge zur Pflege der Geographie usw. H. 7 Stuttgart: Fleischbauer u. Sohn 1928. 35 Seiten, Preis 1.75 M.

Taschenbuch des Grenz- und Auslandsdeutschum in 45 Heften. Herausgegeben von K. C. von Loesch, Berlin: Deutscher Schulbuch-Verlag. Preis jeder Nummer 0.30 M.

Othmar Spann: Vom Wesen des Volkstums. Was ist Deutsch? (Widerstandsverlag Berlin 1929. 2.50 M.)

Die deutsche Welt: Illustrierte Monatshefte des Vereins für das Deutschum im Ausland. Die Zeitschrift für das deutsche Haus, mit reichen Beiträgen aus volksdeutschem Kultur- und Geistesleben der ganzen deutschen Welt. Verlag: Wirtschaftsunternehmen des V. D. A. in Dresden, jährlich 15 M.

Schülerbücherei.

Fittbogen: Was jeder Deutsche vom Grenz- und Auslandsdeutschum wissen muß. 6. Aufl., München und Berlin: Oldenbourg 1926. 138 Seiten, Preis 2.50 M.

Kobrbach: Deutsches Volkstum als Kinderheit. Berlin: Engelmann 1926. 78 Seiten, Preis 2.50 M.

Ruperti: Verlorenes Land. Bielefeld und Leipzig: Velbagen u. Klasing 1921. 94 Seiten, Preis 3.50 M.

Finckh: Bruder Deutscher. Stuttgart: Deutsche Verlagsanstalt 1925. 96 Seiten, Preis 2.25 M.

Grüttner: Nach Ostland wollen wir reiten. Rölln: Schaffstein Grüne Bändchen. Preis 0.50 M.

Gillhoff: Fürn Jakob Svebn, der Amerikasfabrer. Berlin: Dom-Verlag, Volksausgabe 3.60 M.

Westphal: Als Kolonist im brasilianischen Urwald. Minden: Köhler 1925. 87 Seiten, Preis 1.— M.

Wettstein: Mit deutschen Kolonistenjungen durch den brasilianischen Urwald. Leipzig: Engelmann.

Müller-Guttenbrunn: Der große Schwabenzug. Jugendausgabe Bearb. von Schleicher. Dessau: Dünnhaupt. 159 Seiten, Preis 1.25 M.

Müller-Guttenbrunn: Drei Erlebnisse des kleinen Schwaben. Frankfurt a. M.: Verlag Diesterweg. Kranzbücherei Heft 151.

Müller-Guttenbrunn: Der kleine Schwabe. Leipzig: Stadmann. Preis 1 M.

Rosen: Der deutsche Lausbub in Amerika. Stuttgart: Cug 1913. Preis 7.50 M.

St. Glöckler: Deutschenbüchlein. 2. Aufl. Berl. Bolbe, Korlsruhe. 1 M.

Leseflehe für den Unterricht.

Der Deutsche im Ausland. Herausgegeben vom Zentralinstitut für Erziehung und Unterricht. Langensalza: Vels. Einzelhefte Preis 0.60 M bis 1 M.

Deutschum im Ausland und in den Kolonien. Deutscher Hort, Heft 33 und 34. Bearb. von Dr. Schoeneib. Leipzig: Quelle u. Neuber. Je 48 Seiten, Preis 0.60 M.

Deutsche Brüder in Grenzmark und Ausland. Breslau: Sirt 1928, 96 Seiten.

Deutsche Brüder im Ausland. Berlin: Verlag Deutsche Schülerbibliothek. 64 Seiten, Preis 0.10 M.

Jugendzeitschriften: Rolandblätter, Heft 0.20 M. Jung Roland, Heft 0.05 M. Verein für das Deutschum im Ausland. Wirtschaftsunternehmen Dresden A. 1 (monatlich 1 Heft).

Karten.

Pend-Fischer. Der deutsche Volks- und Kulturboden in Mittel- und Osteuropa. Leipzig: Wagner u. Debes, Große Ausgabe 1:3720 000 als Wandkarte, Preis 30.— M. Kleine Ausgabe zum Einlegen in den Atlas, 1:16 000 000 Preis 0.15 M. Zu beziehen vom Verein für das Deutschum im Ausland, Wirtschaftsunternehmen G. m. b. H., Dresden A. 1.

Lichtbilder.

Diapositivreihen über Grenz- und Auslandsdeutschum. Verzeichnis anfordern vom Verein für das Deutschum im Ausland, Berlin W. 30, Martin-Lutherstr. 97 (kostenlose Verleiheung); vom deutschen Auslandsinstitut Stuttgart, Haus des Deutschums (kostenlose Verleiheung); vom Deutschen Lichtbild-dienst, Berlin W. 35, Potsdamerstr. 41.

Diastreifenreihen: Verzeichnis anfordern vom Verein für das Deutschum im Ausland, Wirtschaftsunternehmen, Dresden A., Wilsdrufferstr. 16. Für Episkop geeignet: Rolandabreißkalender von den Deutschen in der Welt. Verein für das Deutschum im Ausland, Wirtschaftsunternehmen, Dresden A.

Wandbilder usw.

Lehrmittel vom Deutschum im Ausland, ein Verzeichnis, zusammengestellt vom Verein für das Deutschum im Ausland, Berlin W. 30, Martin-Lutherstr. 97 (kostenlos).

(Anmerkung der Schriftleitung. Man hat in neuerer Zeit wieder erkannt, daß Religion und Volkstum zwei zusammengehörende Begriffe sind. Besonders klar wird diese Meinung im kulturellen Wettstreit der Nationalitäten bewiesen, vor allem in dem Ringen der auslandsdeutschen Volksstämme um ihre besondere Art und Kultur. Dabei zeigt sich, daß das Volkstum einen wesentlichen Gehalt auch durch die Religion der gläubigen Volksgenossen erlangt. Durch zähes Festhalten am Glauben wird darum auch das Volkstum bewahrt. Wenn man bedenkt, daß auf jeden reichsdeutschen Katholiken ein deutscher Katholik im Auslande kommt, dann ist es klar, daß für uns nicht nur eine vaterländische, sondern auch eine religiöse Aufgabe vorliegt. Es gibt im deutschen Reiche eine ganze Reihe von Hilfswerken, die sich allgemein den Schutz des Deutschums und seiner Kultur im Ausland zum Zweck gesetzt haben. Sie verdienen die Mitarbeit auch

der katholischen Deutschen. Wir brauchen aber auch ein Hilfswort, das den besonderen religiösen und katholisch-kulturellen Bedürfnissen der deutschstämmigen Katholiken dient. Dieses Hilfswort ist der Reichsverband für die katholischen Auslandsdeutschen (Sekretariat: Berlin SW 11, Stresemannstr. 17.) Die folgenden Ausführungen, die uns vom kath. Auslandssekretariat zur Verfügung gestellt werden, wollen eine Auswahl des Schrifttums geben, das die besondere katholische Aufgabe in der Pflege des Auslandsdeutstums herausstellt.)

Die äußerst bedeutsamen Zusammenhänge von Konfession und Auslandsdeutstum erfahren — insbesondere soweit sie den Katholizismus betreffen — nicht immer die Beachtung, die sie verdienen. Es ist irrig wenn man meint das Hineintragen konfessioneller Unterscheidungen werde das Auslandsdeutstum in seiner Kraftentfaltung behindern. Man überieht dabei die vollkommen anders als im Reich gelagerten Verhältnisse und die Tatsache, daß Europa wie auch Amerika geschlossene deutsche konfessionelle Siedlungen und in Einzelfällen systematische Ein- und Auswanderung auf konfessioneller Grundlage aufweisen. Man kann in diesen Feststellungen durchaus keine Vermengungen erblicken. Jeder näher Unterr. wete weiß, daß die Verbundenheit von Glaube und Volkstum sich stets positiv für die Erhaltung des Deutstums ausgewirkt hat. Die praktische Betreuung hat sich auch stets nur in diesen Bahnen bewegt. Nicht aber kann man das vom auslanddeutschen Schrifttum behaupten. Es ist bedauerlich, daß hier nur in geringsten Ausmaßen der Tatsache Rechnung getragen worden ist, daß von den 37 Millionen Auslandsdeutschen, 18 Millionen katholischen Bekenntnisses sind. Hat man erst lange Zeit die befruchtenden Wechselbeziehungen zwischen Glaube und Volkstum ganz und gar verkannt, so ist andererseits dann nur auf die kirchlichen Verhältnisse der auslanddeutschen Protestanten hingewiesen worden.

Erst unserer Zeit war es vorbehalten, da Wandel zu schaffen. Das Schrifttum über auslanddeutsche Fragen ist verhältnismäßig jung. Vor dem Kriege wies der Katalog der Preussischen Staatsbibliothek nur 269 Werke auf, die auslanddeutsche Fragen berührten. Diesen wenigen Schöpfungen stand zudem noch die Interessenlosigkeit weitester Kreise gegenüber. Dieser bedauerliche Zustand ändert sich in den Jahren nach dem großen Erleben des Krieges und der staatlichen Umwälzung von Grund aus. Heute ist das literarische Schaffen im Rahmen des Auslandsdeutstums zu einer Fülle angewachsen, daß das Gebiet kaum noch überblickt werden kann. Ch. Weber, der Direktor der Universitätsbibliothek in Kiel gab unter dem Titel „Deutschum und Ausland“ eine systematische Zusammenfassung der im Gesamtkatalog der preussischen Bibliotheken verzeichneten Schriften von 1920—1923 heraus, der 6000 Büchertitel anführt. Darüber hinaus gibt der in Vorbereitung befindliche Katalog des Deutschen Auslandsinstitutes in Stuttgart bereits 17 000 Titel an. Und noch ist kein Ende abzusehen. Alles weist darauf hin, daß in den nächsten Jahren noch mit einer Fülle von Neuererscheinungen zu rechnen ist.

Den Gedankengängen des Eingangs entsprechend sei im folgenden aus der großen Reihe der Publikationen heraus auf die wichtigsten Schriften hingewiesen, die das katholische Auslandsdeutstum betreffen.

Zur Klärung grundsätzlicher Fragen des katholischen Auslandsdeutstums haben die Jahrbücher des Reichsverbandes für die katholischen Auslandsdeutschen wesentlich beigetragen. (Jahrbuch 1926, herausgegeben von P. Sinnigen O. P. und Dr. L. Schade und Jahrbuch 1927/28, herausgegeben von Dr. Schade, beide erschienen bei Ashendorff in Münster, W.) — Im gleichen Verlage bringt Professor Dr. G. Schreiber eine grundlegende Studie über „Auslandsdeutstum und Katholizismus“ und ein weiteres tiefgründiges Werk von ernstester Problemstellung: „Das Auslandsdeutstum als

„Minderheitsfrage.“ U. 18. Teil der vom Verleger herausgegebenen Sammlung „Deutschum und Ausland.“ Ein Frauwerk über das kath. Auslandsdeutstum stellt die in einem Sonderdruck des Caritasverbandes erschienene Studie des um die tatowische auslanddeutsche Sache sehr verdienten Prälaten Dr. Werthmann auf dem allg. Caritasag zu Dresden 1911 dar.

Das Minderheitenrecht der katholischen Auslandsdeutschen behandelt Fr. Dr. Grentrup in der Schriftensammlung des Ausschusses für Minderheitenrechte (Herausgeber Dr. M. v. Böhm). Im ersten Band umreißt Dr. Grentrup das Verhältnis des kanonischen Rechts zu den Minderheiten unter dem Titel: „Nationale Minderheiten und katholische Kirche.“ In einem weiteren Band „Die kirchliche Rechtslage der deutschen Minderheiten katholischer Konfession in Europa“ schenkt er uns eine äußerst wertvolle Materialsammlung.

Unter den zusammenfassenden Darstellungen des katholischen Auslandsdeutstums verdienen folgende Arbeiten besondere Erwähnung: Pater Dr. B. Kleinschmidt: Auslandsdeutstum und Kirche (19/22. Heft der Sammlung „Deutschum und Ausland“). Mit dieser Arbeit hat der Verfasser ein großartig angelegtes Werk geschaffen, das das gesamte katholische Auslandsdeutstum in treffender Weise sowohl in seinen grundsätzlichen Fragen, als auch in seinen einzelnen Faktoren sicher und klar zeichnet. Eine vorzügliche Orientierung über „Die kirchlich-religiöse Lage des katholischen Auslandsdeutstums“ gibt der bestens bekannte Gründer und Leiter des katholischen Arbeitersekretariats, Dr. M. Gröber P. S. M. im „Kirchlichen Handbuch für das katholische Deutschland.“ (Herausgegeben von G. A. Krose S. J. 1928 bei Herder, Freiburg i. Br.) — In diesem Zusammenhang sei auch die Studie Dr. Schades erwähnt, die das gleiche Thema in dem Sammelband „Volkstum und Staat“ behandelt. (Deutscher Schulbund, Berlin 1926.) — Soweit es sich um die Erfassung rein katholischer auslandsdeutscher Siedlungsgebiete handelt, mag hier noch auf das grundlegende Werk des Prof. W. Winkler „Statistisches Handbuch für das gesamte Deutstum“ und auf die „Schriften des Instituts für Statistik der Minderheiten an der Universität Wien“ hingewiesen werden.

Die Forschungen über den Katholizismus der deutschen Grenzlande finden ihren Niederschlag in folgenden Werken: Eugen Meyer gibt in Heft 7 der Sammlung „Deutschum und Ausland“ einen geschichtlichen Einblick in die Verhältnisse des katholischen deutschen Elsaß. (Das Deutstum in Elsaß-Lothringen, Münster 1927.) Aufschlußreiches Material über das katholische Deutstum des Staates Danzig führt der „St. Adalbertus Kalender“, Westpreussischer Verlag, Danzig. — „Die Gewissensnot der deutschen Katholiken in Polen“ (Oberschlesien) bringt der im Vorjahr verstorbene verdiente Schulrat und Senator Thomas Szczeponiak eindringlich in einer längeren Denkschrift zum Ausdruck. — In der unter einem Anonym bei der Marianischen Vereinsbuchhandlung Innsbruck 1927 erschienenen Broschüre „Die Seelennot eines bedrängten Volkes“ rollen sich erschütternde Bilder deutscher katholischer Not in Südtirol auf. Das katholische Sudetendeutstum findet weiteste Berücksichtigung in den verschiedenen Schriften des Volksbundes der Deutschen Katholiken. Außerdem seien genannt: Der Heimatsozial, deutsches Jahrbuch, Familienkalender, das Egerer Jahrbuch, katholische Vereinsarbeit, Volksbundverlag Reichenberg usw.

Unter den Einzeldarstellungen katholischen Auslandsdeutstums verdienen Empfehlung: Dr. Straubinger, Die Schwaben im Banat, St. Raphaelverein, Hamburg 1923. Dr. Straubinger: Die Schwaben in Sathmar, Koppferhaus, Stuttgart 1927. M. D. Herbigny S. J.: Seelsorgefahrten in Sowjet-Rußland. Verlag der Martinusbuchhandlung, Illertissen, Bayern 1929. — Das katholische Deutstum Jugosla-

viens findet charakteristische Gestaltung im Kalender des schwäbisch-deutschen Kulturbundes, im Gottscheer Kalender usw. — Wichtige Aufschlüsse über das kath. Deutschtum Polens geben die Kalender: Deutscher Heimatbote in Polen, Katholischer Volkskalender usw.

Das kath. Deutschtum in Uebersee erfassen: G. Timpe B.S.M.: „Durch U. S. A. und Kanada“, Verlag Lettenbauer, Hamburg 1928. P. Job. Vietzsch: „Bei den Deutschen in Westkanada“ (Verlag der Oblaten von der Unbefleckten Jungfrau Maria, Hünfeld 1928.) Besonders wertvolles Material liefert die lange Reihe der Gemeindeberichte der vielen deutschen katholischen Gemeinden von U. S. A. und Kanada. P. L. Grütter, S.B.D. zeichnet das katholische Deutschtum Argentinens in der „Festschrift zum 50. Jahr-Jubiläum der Einwanderung der Volgadeutschen in Argentinien.“ Das vom Verband deutscher Vereine herausgegebene Gedenkbuch „100 Jahre Deutschtum in Rio Grande do Sul“ beschäftigt sich ausgiebig mit katholischen Belangen. Auch für Südamerika sind es wieder eine Reihe von Kalendern, die das katholische Deutschtum in ihren Weltumkreis ziehen. Es seien nur genannt: Der Familienfreund, Migranten Marienkalender, Koleris deutscher Volkskalender usw. — Unerwähnt bleibe auch noch die Berücksichtigung des katholischen Auslandsdeutschtums, wie sie in Zeitchriften und Aufsätzen ihren Niederschlag findet. In erster Linie hat sich die Zeitschrift des katholischen Auslandssekretariats, „Die Getreuen“, die Aufgabe gesetzt, für den Gedanken des katholischen Auslandsdeutschtums zu werben. (Herausgeber Sr. Gröher.) Im selben Verlag erscheinen die vorzüglich orientierenden Korrespondenzen des Reichsverbandes für die katholischen Auslandsdeutschen: Akto (Dr. K. V. Wäsch), Glaube und Volkstum und Verbandsnachrichten. — Das den „Getreuen“ beigegebene „St. Raphaelblatt“, das Organ des St. Raphaelvereins, wendet sich der katholischen Auswandererfürsorge zu. Die Germania, eine der größten deutschen katholischen Tageszeitungen bringt in ihrer auslandsdeutschen Beilage „Ueber die Grenzen“ beachtliche Beiträge über das katholische Deutschtum der einzelnen Siedlungsgebiete. Lehrer P. Rau beim katholischen Ausland-Sekretariat Berlin.

Rundschau.

Zum Kampf um die Reichshilfe der Festschäfteten hat der Gesamtvorstand des K. V. S. d. D. N. folgende Rundgebung erlassen:

Katholischer Lehrerverband d. D. N.

Die wirtschaftliche und soziale Not unseres Volkes, die infolge zunehmender Arbeitslosigkeit auf Millionen unserer Volksgenossen besonders schwer und unerbittlich lastet, wächst sich in einem Ausmaße aus, die jeden, der sich der Volksgemeinschaft verbunden fühlt, mit aller Eindringlichkeit zu opferbereiter Hilfe, zu energischer Tat aufruft.

Wir Lehrer, die wir durch unsere Berufsarbeit mit den Kindern und dem Elternhause in engerer Fühlung stehen, sehen und beobachten täglich die steigende Not und das Elend, das über zahlreiche arbeitsstrobe Menschen und deren Familie so unverdient hereinbrochen ist. Wir begrüßen es, daß die Reichsregierung unter voller Erkenntnis des Ernstes der Lage über Mittel und Wege zur Abhilfe sinnt. Wir wünschen sehnlichst, daß sie nach dieser Richtung schwebenden Verhandlungen baldigst zu einem guten Ergebnis führen möchten.

Der Kath. Lehrerverband ist der Meinung, daß die Behebung der im Vaterlande herrschenden Arbeitslosigkeit und der daraus erwachsenen Not und Verelendung zu einer Angelegenheit des gesamten deutschen Volkes geworden ist, der sich kein Volksgenosse entziehen darf. Er erklärt vor aller Öffentlichkeit, daß

seine Mitglieder zur Hilfe bereit sind; er wünscht nicht nur, er fordert in ihrem Namen Maßnahmen zur Arbeitsbeschaffung und erwartet, daß wenn die Regierung mit geldlichen Mitteln an das Uebel heranzukommen hofft, zu einem etwaigen Notopfer unter Berücksichtigung der sozialen Lage des einzelnen alle leistungsfähigen Kräfte herangezogen werden. Mit aller Entschiedenheit wendet sich der Kath. Lehrerverband d. D. N. allerdings gegen die Bestrebungen, ein Notopfer einseitig einzelnen Berufsständen, — etwa den Beamten und Festschäfteten — aufzuerlegen. Eine Sonderbesteuerung einzelner bedeutet ein Unrecht, solange noch andere, die in weit besseren Einkommensverhältnissen leben als jene, dabei unberührt bleiben.

Bochum, den 1. Juni 1930.

Der Vorstand des Kath. Lehrerverbandes des Deutschen Reiches:
August Weber, Verbandsvorsitzender.

Evangelische Lehrertagung in Eisenach. In der Vertreterversammlung des Verbandes deutscher evangelischer Lehrer und Lehrerinnen teilte der Vertreter der holländischen christlichen Lehrer, Rektor Uitemboogard mit, daß im Herbst nächsten Jahres in Holland die Gründung eines internationalen Verbandes christlicher Lehrer und Lehrerinnen beschlossen werden sollte. In der Vertreterversammlung wurde ein seit mehreren Monaten vorbereiteter Entwurf eines Schulprogramms beraten, in dem die evangelische Schule auf dem Glaubensgrund des reformatorischen Bekenntnisses als Schulideal angestrebt wird.

Aus den Konferenzen.

Konferenz Heidelberg: Der erste Teil unserer Junikonferenz war dem Gedächtnis des großen Pädagogen und Philosophen Otto Willmann gewidmet. Kollege Schön sprach über die Lebensarbeit dieses Altmeisters der katholischen Pädagogik. Er wies besonders darauf hin, wie stark W. die moderne Sozialpädagogik und die päd. Wertlehre beeinflusst hat.

Der zweite Teil der Konferenz galt der praktischen Einführung in die Schallplattenmusik. In freundlicher Weise hat uns das hiesige Musikhaus Pfeiffer zwei wertvolle Elektro-Apparate und einen Volubon-Apparat nebst einer reichen Auswahl von Platten unentgeltlich zur Verfügung gestellt. Der Vertreter der Firma, Herr Bonneguth, der die Vorführungen leitete, sprach über Schallplattenmusik und kath. Kirchenmusik. Um die Schallplatte in die kath. Bildungspflege einzuführen, hat sich die „Spielmann A.-G. Berlin“ gebildet. Führende Männer des Volkes, wie Marx, Köhler und P. Fr. Ruderhann stehen an der Spitze des Unternehmens, das durch die Schallplatte das kath. Volk mit dem Reichtum und der Schönheit der Kirchenmusik vertraut machen will. Durch das elektrische Aufnahmeverfahren ist es möglich, in den Kirchen während des Gottesdienstes ungehört Chorwerke aufzunehmen. Eine Reihe von Choralanfängen berühmter Abteien und Chöre aus unsern Domkirchen sind auf diese Weise aufgenommen worden und können durch die Schallplatte weitesten Kreisen des Volkes vorgetragen werden. Dem Kirchenmusiker bieten die Aufnahmen „zugleich einen interessanten Ueberblick über verschiedene Darstellungsstile, die heute miteinander wetteifern.“ — Herr Bonneguth hatte ein reichhaltiges Programm zur praktischen Vorführung zusammengestellt. Zunächst wurden aus dem Gregorianischen Choral „Sanctus und Benedictus“ der Missa de Angelis (Messe VIII), sowie ein Graduale vorgetragen, dann folgte „Agnus Dei“ aus der E-Dur-Messe von Schubert. Bart und innig wirkten: „Es blüht der Blumen eine“ und ein „Panis angelicus“, beide Vieder als Soloesang mit Orgelbegleitung. Nach einer Reihe anderer wertvoller kirchlicher Gesänge wurden Platten vorgeführt mit weltlicher Musik, ernster und heiterer Art. Herr Bonneguth wies darauf hin, wie die Schallplattenmusik auch in den Dienst der kath. Vereinsarbeit gestellt werden kann. Die solide Schallplattenmusik kann ein hervorragendes Mittel sein im Kampfe gegen die oberflächliche „Gassenhauer-Musik“. Die Technik in bezug auf die Herstellung der Platten als auch der Apparate ist heute so weit vorgeschritten, daß durch die Schallplattenmusik eine getreue Wiedergabe auch schwierigster Musikwerke künstlerisch einwandfrei gegeben werden kann, was die Vorführungen uns hinreichend bewiesen haben. Der verehrl. Firma Pfeiffer sei auch an dieser Stelle für das große Entgegenkommen herzlich gedankt, sowie auch

Herrn Vonneguth, der sehr gerne seinen freien Nachmittag uns zur Verfügung stellte. Nicht minder gedankt sei auch unserem eifrigen Konferenzvorsitzenden, Herrn Scherzinger; denn seiner Initiative und Bemühung haben wir diese genuss- und lehrreichen Vorführungen zu verdanken.

Büchertisch.

Religion und Jugenderziehung in den Entwicklungsjahren. Grundsätzliches und Praktisches. Von Dr. Emil Winkler. 1929. Herder u. Co., G. m. b. H., Verlagsbuchhandlung Freiburg (Breisgau). 6.—Mk. Leinwand 7.50 Mk.

Das Buch ist ein großangelegter Versuch, das Problem der religiösen Erziehung des Jugendlichen im Fortbildungsschulalter zu lösen. Es sieht seine Aufgabe nicht nur in der Behandlung der eigentlich pädagogischen Fragen, sondern stellt diese Fragen hinein in den Zusammenhang der modernen Geistes- und Kulturprobleme überhaupt. Wenn wir auch das Buch nicht als eine Lösung des Problems ansehen können — bei aller Weite der Darstellung bleibt doch ein unbefriedigendes Gefühl zurück, weil zum Schlusse die ganze Problematik erst recht spürbar wird —, so ist es doch in Einzeldarstellungen und grundsätzlicher Kritik an Einzelercheinungen unseres modernen Kultur- und Bildungslebens hervorragend. Hervorzuheben ist besonders der Abschnitt, wo von Spiel und Sport und ihrer Bedeutung für die Erziehung des Jugendlichen die Rede ist. Da das Buch von reicher praktischer Erfahrung des Verfassers zeugt, kann es Seelsorgern und Erziehern, die sich mit den Fortbildungsschulpflichtigen abzugeben haben, wertvolle Anregungen geben und ihnen das Problem ihrer Arbeit von neuer Seite aufzeigen.

Dr.

S. Harms, Erdkunde in entwickelnder, anschaulicher Darstellung. Band I: Deutschland (Vaterländische Erdkunde) 18.—19. Auflage, bearbeitet von Studienrat Albin Arno Müller. Mit 331 Abb. und 2 Karten. In Ganzleinen gebunden Mk. 12.

Band II: Länderkunde von Europa einschließlich Völker- und Wirtschaftskunde. 13.—14. Auflage. Bearbeitet von Dr. Herbert Lehmann. Mit 263 Abb. In Ganzleinen Mk. 12.

Band V: Allgemeine Erdkunde und Himmelskunde. 6. Aufl. Bearbeitet von Dr. Johannes Nibel. Mit 207 Abb. Steif kart. Mk. 4.—, Halbleinen Mk. 5.50, Ganzleinen Mk. 6.50. Verlag List und von Bressensdorf, Leipzig.

33 Jahre sind verflossen, seit der erste Band des Gesamtwerkes erschienen ist. Die oben angezeigten neu aufgelegten Bände lassen erkennen, wie sehr das Werk des Altmeisters der Schulgeographie äußerlich und innerlich gewachsen ist. Die Herausgeber haben sich bemüht, unter Beibehaltung der bewährten Harms'schen Methode den Forderungen der neuern Geographie möglichst gerecht zu werden. Das die neuesten Forschungsergebnisse und die neuesten Zahlen der Statistik berücksichtigt wurden, ist selbstverständlich. Auch das Bildmaterial wurde vervollständigt. Die besonderen Vorzüge noch besonders zu unterstreichen, ist bei der allgemeinen Wertschätzung des Harms'schen Werkes nicht nötig.

Paul Reiniager, Sinn, Grenzen und Möglichkeit des Gesamtunterrichts. Langensalza Verlag von Julius Beltz, Berlin-Leipzig 1929.

Die Problematik zeigt sich dort, wo es sich um die Verwirklichung des Gesamtunterrichts handelt. Hier muß zu größter Vorsicht gemahnt werden. Interessant und wertvoll ist die Bestimmung auf die Grenzen des Gesamtunterrichts und die Bestimmung des Wesens des Gesamtunterrichts, wobei die Bemerkung besondere Beachtung verdient, daß „der Gesamtunterricht kein Lehrplanproblem, sondern ein Problem der Erkenntnisgestaltung“ ist (S. 21). Der Verfasser verzichtet auf diese philosophische Grundlegung seiner Arbeit und kann keine grundsätzliche Lösung des Problems geben; wohl aber muß seine Arbeit als wohlgelungene Zusammenfassung der bisherigen Erkenntnisse über das Problem des Gesamtunterrichts bezeichnet werden.

Dr.

Pädagogische Soziologie von Carl Beltz, Nürnberg. (Pädagogium. Eine Methodensammlung für Erziehung und Unterricht. Herausgegeben von Prof. Dr. Klaus Fischer und Dr. Albert Duth. Band XIV) 1929. Julius Klinkhardt, Verlagsbuchhandlung Leipzig. Gebunden 8.20 Mk.

Die soziologische Unterbauung der Pädagogik wird durch diese sachliche, von übertriebenen Urteilen sich freihaltende Ar-

beit gefördert. Der zweite Teil, der über die spezielle pädagogische Soziologie handelt, baut in geschickter Weise gut beobachtetes Einzelmaterial aus der pädagogischen Wirklichkeit in den soziologischen Aufbau ein und trägt bei zur Abrundung der Darstellung. Die Arbeit muß als gelungener Versuch bezeichnet werden, einen Aufriß der soziologischen Pädagogik zu geben. Es ist anzuerkennen, daß der Verfasser bemüht ist, eine mittlere Linie einzuhalten, trotz der großen Gefahr, bei den schwankenden Grundbegriffen der Soziologie sich einseitig festzulegen.

Dr.

Die Kunst der Vorbereitung auf den Unterricht. Ein Lehrbuch von Heinrich Scharrelmann. Mit zahlreichen vom Verfasser gezeichneten Abbildungen. 1928 Georg Westermann, Braunschweig, Berlin, Hamburg. Leinen 4.50 Mk.

Scharrelmann will uns kein systematisch gegliedertes Lehrbuch geben; er spricht zu uns aus der Unmittelbarkeit seines pädagogischen Wirkens, Erlebens und Erleidens. Wenn er sich auch gelegentlich in allzu breiten Schilderungen verliert; immer hören wir den um die Gestaltung des Unterrichts und der Erziehung besorgten und sich ganz ausgebenden Lehrer und Erzieher. Das Büchlein will in ruhigen Stunden der Besinnung und der persönlichen Rechtfertigung in die Hand genommen werden; es enthält keine fertigen Präparationen, wohl aber wertvolle Gedanken und Anregungen, die Bausteine werden können zu einem lebensvollen Unterricht.

Dr.

Sämtliche hier angezeigten Bücher liefert die Buchhandlung „Unitas“, Bühl, Achern, Aehl.

Konferenzanzeigen.

(Versehungungen und sonstige Aenderungen in der Anschrift wollen unsere Mitglieder nur an die Geschäftsstelle des K. L. V. in Ettlingen (Hauptl. Vorbach) mitteilen. Von dort aus werden alle nötigen Ueberweisungen erledigt.)

Konferenz Taubergau. Nächste Konferenz am Samstag, den 28. Juni, 3 Uhr im „Sternen“ in Lauda. Tagesordnung: 1. Wahl eines neuen Konferenzvorsitzenden, 2. Berichtserstattung über die schulpraktische Tagung in Gengenbach, 3. Verschiedenes. Bitte um vollständiges Erscheinen.

Heim.

Familienkonferenz Bruchsal. Am Samstag, den 28. Juni wandern die Mitglieder der Konferenz Bruchsal mit ihren Familienangehörigen auf den sagenumwobenen Michaelsberg. Abmarsch 2 Uhr nachmittags vom Jugendheim Bruchsal aus. Wer die Bahn benutzen will, fährt mit dem Zuge 14.08 von Bruchsal nach Untergrombach und besteigt von dort aus den Berg. Auf der Höhe treffen wir die Mitglieder der Konferenz Karlsrube. Beim Abstieg wollen sich die Blumen- und Pflanzenfreunde um Herrn Professor Wiedemann, Bruchsal, Scharen, der sich in liebenswürdiger Weise zu einem pflanzenkundlichen Gange durch die Heimatnatur bereit erklärt hat. Anschließend ist gemütliches Beisammensein im Saale des Gasthauses zum Wolf in Bruchsal, bei dem eine kleine Abschiedsfeier für den nach Wiesloch versetzten Hauptlehrer Wickenhauer stattfinden soll. Herr Kolb junior und Herr Kaufmann Debatin haben die musikalische Ausschmückung der Feier übernommen. Gäste willkommen; Kinder nicht vergessen.

Bollmer.

Konferenz Karlsrube. Samstag, den 28. Juni findet die traditionelle Kirchenkonferenz statt. Abfahrt 14.22 ab Karlsrube, Hauptbahnhof. Fahrt bis Untergrombach. Aufstieg zum Michaelsberg; oben feierlicher Empfang durch die Konferenz Bruchsal, dann Fuhrmarsch nach Bruchsal und gemütliches Beisammensein im Wolf. Bei andauerndem Regen fährt bis Bruchsal. Jeder ist herzlich eingeladen, besonders die Familien und die Kinder.

Bordes.

Konferenz Karlsrube. Samstag, den 5. Juli 1930 nachmittags 3 Uhr pünktlich Pflichtkonferenz in der „Walhalla“ Augartenstr. 1. D.: 1. Blütenlese aus Verberichs Leben v. A. Verberich-Völkersbach. 2. Männerfürsorgeverein und Lehrer von Prof. Fritz-Karlsrube. 3. Verschiedenes. Ich lade alle hierzu freundlichst ein und bitte um vollständigen und in Anbetracht der reichen Tagesordnung am pünktlichen Besuch. Gäste sind jederzeit willkommen.

Konferenz Mastatt-Murgtal. Nächste Konferenz am Samstag, 28. Juni, 3 Uhr im Braustübl zu Mastatt. Tagesordnung: 1. Warum fordert der Klassenlehrer den Gesamt-

unterricht? (Decker). 2. Etwas aus der Praxis des Religionsunterrichtes des 1. Schuljahres. (Kalle). 3. Verschiedenes. (Mig.)

Konferenz Achern-Bühl: Wir tagen am Samstag, den 5. Juli, nachm. 14.30 Uhr im „Bad. Hof“ zu Achern. L.-D.: 1. Referat über „Schriftreform“ (Herr Karolus-Bruchsal). 2. Bericht über 2 wichtige Sitzungen. 3. Verschiedenes. Ich bitte um vollständiges und pünktliches Erscheinen; Gäste — auch aus den Nachbarkonferenzen — sehr willkommen. Freugröße P. Schimpf.

Konferenzen Fahr und Niegel. Am Samstag, den 12. Juli, findet um halb 3 Uhr im „Schützen“ in Herbolzheim gemeinsame Tagung beider Konferenzen statt. 1. Vortrag des Herrn Oberlehrer Schäfer, Rippenheim: Religionsunterricht auf der Unterstufe. 2. Vereinsnachrichten und Verteilung der Wertelabrschrift. Frdl. Gruß: Strehle.

Konferenz der Saar: Am Samstag, 5. Juli findet um 3 Uhr im „Bürgerstübli“ zu Donaueschingen unsere nächste Tagung statt. Tagesordnung: 1. Vortrag; 2. Verschiedenes. Solderied.

Bezirkskonferenz Konstanz. Samstag, den 28. Juni: unfer Familienausflug nach Meersburg. Abfahrt mit der neuen Fähre in Staad um 3 Uhr. In Meersburg Treffpunkt im „Becher“, wo unser Gauvertreter Rektor Kirchgäbner kurz über die letzte Vertretertagung berichten wird. Zu gemüthlichem Beisammensein laden wir alle, den ganzen Seekreis, herzlichst ein. Die Angehörigen mitbringen. Gruß Krieg.

Pinzgau-Konferenz. Die Nachbarkonferenz Konstanz taat am 28. Juni als „Familienkonferenz“ in Meersburg und hat uns dazu eingeladen. Unsere auf dieses Datum festgelegte Konferenz in Betenbrunn verschieben wir deshalb auf Juli. Zu der Tagung in Meersburg bitte ich um vollständiges Erscheinen. Beiter.

Hinweis. Wir verweisen unsere verehrl. Leser auf das heutige Inserat der Kölner Dombau-Lotterie. Bei dieser glänzigen Geld-Lotterie werden insgesamt 225 000 M. ausgelost. Höchstgewinn 100 000 M.

Wie uns mitgeteilt wird, sind diese Lose schon nahezu ausverkauft, sodas baldige Bestellung notwendig ist. Die Lose können von der bekannten Firma J. Stürmer, Mannheim, 0 7, 11 bezogen werden.

Besuchen Sie den schönen romantischen
Für Schulen und Vereine ermäßigte Preise.
Neu eingetrichte D. J. H. 1032 m. u. d. M.
Es empfiehlt sich bestens Karl Bürk.

Volksschauspiel Oetigheim.

Andreas Hofer

Freiheitskampf des Tiroler Volkes
in vier Akten nebst Vor- und Nachspiel
von A. J. Lippl

Aufführungen: Alle Sonn- und Feiertage
(außer Fronleichnam)

Vom 1. Juni bis Ende September

Gedeckter Zuschauerraum — 800 Mitwirkende

Anfang 14 Uhr Ende 18 Uhr

Schüler erhalten im Monat Juni weitgehendste
Preisermäßigung.

Am Samstag, den 21. Juni 1930 ist
Sonder-Vorstellung für die
Schulen zu ermäßigten Preisen.

Im Studentinnenheim der Schwestern v. a. R.
Jesus, Bonn, Koblenzerstr. 54 finden in den
Herbstferien Lehrerinnen und andere Damen ange-
nehmlichen Erholungsaufenthalt. Zimmer mit voller
Verpflegung je nach Lage 4.50—5 M.



**Ein
Tisch mit
müssen**

Anleitung und Federproben
durch

BRAUSE & CO. ISERLOHN

Ziehung 12.-16. Juli

**Kölner Dombau-
Geld-Lotterie**

225 000

100 000

75 000

Lose 3 M.

Porto u. Liste 40 Pfg. extra

Stürmer Mannheim

0 7, 11

Postscheck 17043 Karlsruhe

Alle Lotterie-Einnehmer
und Verkaufsstellen

Bad Salzschlur!
Villa Arnold. Kath. Haus
Angenehme Wohnung,
gute Verpfleg., fließend.
Wasser, Zentralheizung,
Tägl. 5.— bis 5.50 M.
Sähtwasser. Fichten-
nadelbäder im Hause.
Gäste für Pauschalkuren
finden Aufnahme.

Schnaken-Netze



Einzig
Schutz
gegen
Schnaken

Profest
und
Stoff-
muster
gratis.

**Julius Kiehn,
Frankfurt a. M.,
Löngengasse 6.**

Schuster & Co.
Markneukirchen
Deutsch-Nr. 413
Cremona



Kronen-Instrumente
Saiten
Katalog 413 frei
"ausst für Lehrer!"
Teilszahlungen.

Wir empfehlen für:

Elementares Rechnen u. Formenlehre:

Fritches: Rechenmaschine,

Hennings: Rechenwürfel,

Russische Rechenmaschine,

Glaser: Zahlentafel,

Bandmass in Rollenform,

Neuer metrischer Apparat,

Kubikdezimeter, neuer, zerlegbarer,

Bopp: Metrische Masse u. Gewichte,

Satz des Archimedes,

Rechenstäbchen,

Günzels: Modell zur Kreisberechnung,

Sammlung geometr. Körper

zur Inhalts- und Oberflächenberechnung,

Modell zur Kugelberechnung,

Cubulus: Modellkasten zur Formenlehre.

Neue Sammlung geometr. Körper u. Flächen
in Holzkasten.

Geometr. Körper, 10 Stück aus Buchenholz.

Die Lieferung erfolgt zu Originalpreisen,
schnell und vorteilhaft durch die

Unitas, Buch- und Lehrmittelhandlung, Bühl.

LOURDES-WALLFAHRT

der Schweizer Caritaszentrale

vom 6. bis 16. Oktober 1930.

Route: Luzern—Olten—Genf—Lyon—Nimes—Toulouse—Lourdes—
Marseille—Nizza—Genoa—Mailand—Lugano—Luzern. Alles inbe-
griffen II. Klasse 290.—RM., III. Klasse 210.— Programme u. Aus-
kunft gegen Rückporto durch Schweizerische Lourdes-
wallfahrt, postlagernd Lörrach 2 (Baden).

Drucksachen aller Art, liefert rasch und billig
Buchdruckerei „Unitas“
Bühl und Achern.